

Vorwort.

Kein Zweig der jüdischen Litteratur ist nachlässiger und oberflächlicher behandelt worden, als der für die Geschichte so überaus wichtige der Memorbücher. Denn man begnügte sich, abgesehen von einzelnen gewissenhaften Arbeiten, damit, die Texte der alten Gedenkbücher ohne jede kritische Prüfung abzu- drucken, historische Notizen einseitig zu verwerten und die durch ihre eigenartige hebräische Orthographie oft unkenntlichen geo- graphischen Namen zu erraten, statt wissenschaftlich zu identi- fizieren. Darauf beruht es, dass das für Bevölkerungsstatistik, Namenkunde, Gelehrten- und Familiengeschichte, Ritus und Liturgie, besonders aber für die Kenntnis geschichtlicher Vor- gänge sehr schätzenswerte Quellenmaterial bisher nicht so voll- ständig ausgebeutet worden ist, wie es im Interesse der Ge- schichtsforschung wünschenswert gewesen wäre.

In der vorliegenden Edition ist nun zum ersten Male ver- sucht worden, den wichtigsten Teil des ältesten und reichhaltigsten Memorbuches einer im Mittelalter sehr bedeutenden Gemeinde wissenschaftlich zu bearbeiten. Der ursprüngliche Plan dieser Arbeit, nur den korrekten Text der Hds. und orientierende Indices zu geben, ist, analog den übrigen Publikationen der historischen Commission für Geschichte der Juden in Deutschland, später erweitert, eine treue deutsche Übersetzung mit sachgemässen Erklärungen ist hinzugefügt, und beleuchtende Ergänzungen und Exkurse sind den Texten beigegeben worden, sodass möglichst Alles geboten wird, was zur historischen Verwertung der Quelle erforderlich ist. In gewissem Sinne gilt für diese Thätigkeit die Behauptung Stobbe's (Die Juden in Deutschland während des Mittelalters, S. 181): „Es wäre eine schauerliche und un- dankbare Aufgabe, durch den Verlauf von Jahrhunderten die

Zeugnisse zu sammeln für die Unduldsamkeit, Barbarei, Gewinn-sucht und den Aberglauben der Herrscher und des Volks und die beispiellose Widerstandskraft, Zähigkeit und den Opfermut der Juden, welche mit derselben Energie, mit welcher sie einst den Römern getrotzt hatten, jetzt die Verfolgungen ertrugen und noch Lebenskraft behielten.“

Dieser „schauerlichen und undankbaren Aufgabe“ habe ich mich seit mehreren Jahren unterzogen und übergebe die Frucht meiner mühseligen Thätigkeit den Forschern und Freunden jüdischer Geschichte. Meine Arbeit wurde mir durch das Entgegenkommen erleichtert, mit welchem man mir bereitwilligst handschriftliches und gedrucktes Material zur Verfügung stellte, mir Rat gab und einzelne meiner Druckbogen mit corrigieren half. Ausser Denen, welche ich im Buche selbst dankbar genannt habe, spreche ich hier noch besonders meinen Dank aus der Besitzerin der Handschrift, der Mainzer israel. Religionsgesellschaft und ihrem Rabbiner Herrn Dr. Bondi, der Verwaltung der hiesigen Stadtbibliothek, den Herren Prof. Dr. Velke, Hofrat Börckel, Dr. Heidenheimer, sowie den Herren Doktoren Bärwald-Frankfurt, Berliner-Berlin, Prof. Bresslau-Strassburg, Brann-Breslau, Eckstein-Bamberg, Feist-Mainz, Goldschmidt-Offenbach, Gross-Augsburg, Prof. Kaufmann-Budapest, Löwenstein-Mosbach, Prof. Steinschneider-Berlin, Stern-Kiel und Prof. Sulzbach-Frankfurt.

Möge dieses Buch, das nach sechshundert Jahren zu neuem Leben ersteht, ein Denkmal aus jüdischer Leidenszeit bleiben, in Pietät und Liebe errichtet

den Toten zur Ehre, den Lebenden zur Lehre!

Mainz, den 28. Juni 1897.

Dr. Salfeld.